

Erfolgreicher Saisonstart: Erste gewinnt gegen Angstgegner Ergolding, Zweite stark, Dritte Remis

Zum Saisonauftakt traten alle drei Mannschaften zu Hause im Sportheim an. Die Erste bekam es mit Angstgegner Ergolding zu tun, die einzige Mannschaft gegen die wir noch immer verloren hatten. Die Zweite traf auf Mainburg und die Dritte musste gegen Rohrbach 2 antreten. Personell konnten alle Mannschaften aus dem Vollen schöpfen. Außer dem in Bad Aibling weilenden Armin Höller waren alle Stammspieler an Bord. Dank der vielen Neuzugänge scheint aktuell die Personalsituation entspannt zu sein.

Die ersten Entscheidungen fielen schon vor 10 Uhr, also vor Spielbeginn der ersten Mannschaft. In der Dritten hatte Franz Widmann bereits früh eine schulmäßige Abzugsfalle aufgebaut, die ihm bald die Dame und wenig später den ganzen Punkt brachte. Andreas Häfner mühte sich indes in einem Turm- und Leichtfigurenendspiel ins Remis und Theo Eichinger remiserte gegen den stärksten Rohrbacher, Anton Knoblauch. Es lag an Armin Wallrab bei seinem Debut den Sack zuzumachen. Nach forschem Beginn sah alles auch perfekt für ihn aus. Leider übersah er in seinem Drang nach Entwicklungsvorsprung eine Gegnerdrohung und so kippte die Partie von gewonnen auf verloren. Das 2-2 war also eher ärgerlich für uns.

Auch die Zweite kam prächtig aus den Startlöchern. Nach frühen Remisen von Dominik Böhm und Jonas Andre gewannen Christian Beimler, Alfred Winkelmeier, Norbert Holzmayr und Georg Langenegger und stellten schnell auf 5-1. Felix Baier zog am Spitzenbrett mit einem Sieg nach und einzig Christoph Pilsener musste bei seinem Debut eine Niederlage hinnehmen. Das 6-2 gegen Mainburg war ein erstes Ausrufezeichen für die neue Saison.

In der Ersten begann alles ganz unspektakulär mit einem Abtauschfranzosen auf Brett 7.



Kollmeder-Crone: Remis



Kampert-Sowka: nichts los

Stephan Crone hatte gegen Johann Kollmeder eine totalsymmetrische Stellung bekommen, die ihn als Schwarzen ins Remis einwilligen ließ.

Wenig los war indes auf fast allen anderen Brettern. Andreas Kampert und Patrick Sowka mühten sich in einem Spanier mit offener d-Linie, wobei Andreas schnell 45 min Zeitvorteil verbuchen konnte. Bei Philip Schwertler gegen Dimitri Alexandrov und bei Tobias Denk gegen mich, Georg Seisenberger, waren Damengambit-Mittelspiele entstanden und Leo Knoblauch spielte in einer damenindischen Struktur am Spitzenbrett gegen den weißen Christian Reilein. Alex Pertaias Sizilianer gegen Simon Lichtinger war auch eher solide positionell angelegt.



Schwertler-Alexandrov: ausgeglichen

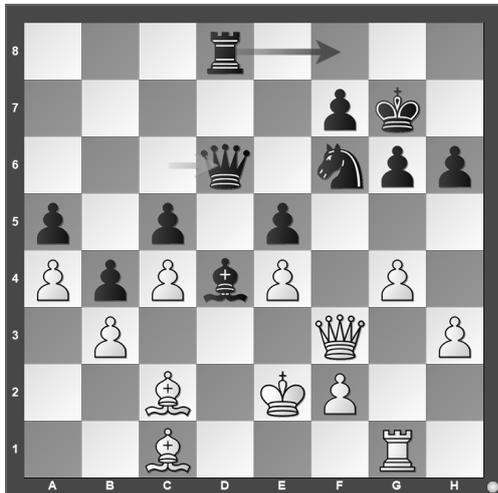
Pertaias-Lichtinger: Sizilianisch

So blieben zu Beginn nur zwei reizvolle Partien, nämlich von Thomas Niedermeier gegen den Ergoldinger Nachwuchsstar Paul Helmbrecht und vom Ergoldinger Mannschaftsführer Erich Kreilingen gegen Edi Huber.



Niedermeier – Helmbrecht: weiß am Zug Kreilingen-Huber: Blockadespringer

Bei Toms Partie war nicht absehbar, welcher König auf Dauer denn sicherer sein sollte. Schwarz muss vermutlich im Diagramm oben früher oder später lang rochieren, kann aber dafür mit g5 auf den weißen Monarchen losgehen. Bei Edi stellte sich die Frage, ob der Blockadespringer d6 die Schwächen der schwarzen Bauernstruktur aufwiegen würde, insbesondere, wenn schwarz mit einem königsindischen Bauernsturm starten würde.



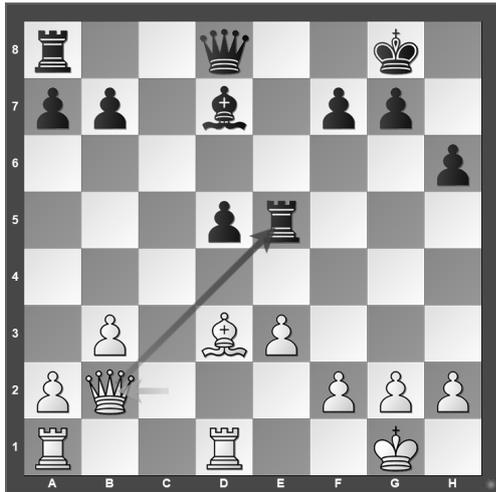
Kampert-Sowka: schwarze Initiative



Pertaia-Lichtinger: schwarze Initiative

Inzwischen hatten die Gäste an den Brettern 4 und 8 die Initiative übernommen. Patrick Sowka hatte in der Diagrammstellung oben die d-Linie erobert und hätte wohl gerne statt dem Ld4 einen Springer zur perfekten Aufstellung gehabt. So blieb ihm ein kleiner Vorteil, den er aber auf Kosten eines immensen Zeitverbrauchs erspielt hatte. Er befand sich ab dem 20.Zug schon im Inkrement-Modus, während Andreas noch gut 50 min auf der Uhr hatte. Auch Simon Lichtinger hatte gegen Alex ein wenig das Kommando übernommen. Seine Figuren sind im Diagramm oben etwas aktiver als die weißen. Allerdings griff er in der Folge nicht zum konsequenten h5! und tauschte nach Db7 h3 seinen guten Springer mit Sc4: Tc4:, wonach der schwarze Vorteil sich verflüchtigte und beide Kontrahenten sich auf Remis einigten; eine solide Partie von Alex: 1-1.

Philip hatte indes einen Generalabtausch forciert, der ihm ein klares Stellungsplus in Form eines schwarzen Isolanis einbrachte. Das war schon ein großer positioneller Vorteil angesichts eines drohenden Einbahnstraßenendspiels. Auch bei mir kam etwas Leben in die Stellung. Nach De7: Se5: de: entkorkte Tobias Denk Dc2!?!; eine Stellung mit beidseitigen Chancen entstand.



Schwertler-Dimitrov: wohin mit dem Te5? Denk – Seisenberger: De7: Se5: de: Dc2

Als Dimitrov dann den Turm noch auf g5 postierte, war Philips Partie eigentlich schon entschieden. Der Turm entkam dem Königsflügel nicht mehr und ging sehr schnell verloren.

Und auch bei Edi bahnte sich die Entscheidung an. Die vielen Komplikationen der Stellung hatte er weit besser gemeistert als sein Gegner und so gelang es ihm, als erster loszuschlagen. Mit Th8!? brach er einen gefährlichen Königsangriff vom Zaum (bc: mit nachfolgendem Th8 hätte auch funktioniert).



Schwertler-Dimitrov: Turm in Not!

Kreiling-Huber: Turm im Angriff: Th8!?

Nur einen Zug später griff Kreilinger mit dem hyper-optimistischen h4? fehl und nach bc: Lc5:? hg:! Ld6: nutzt weiß der Materialgewinn nichts mehr. Nach Th4: Th4: Dh4: Sf1 folgte noch g3 und das Matt ist unabwendbar. Ein überzeugender Sieg von Edi: 2-1

Formsache war dann das 3-1 von Philip, der seinen Mehrturn natürlich ohne Probleme in einen Sieg ummünzte. Eine starke Partie ohne eine einzige weiße Ungenauigkeit: 3-1

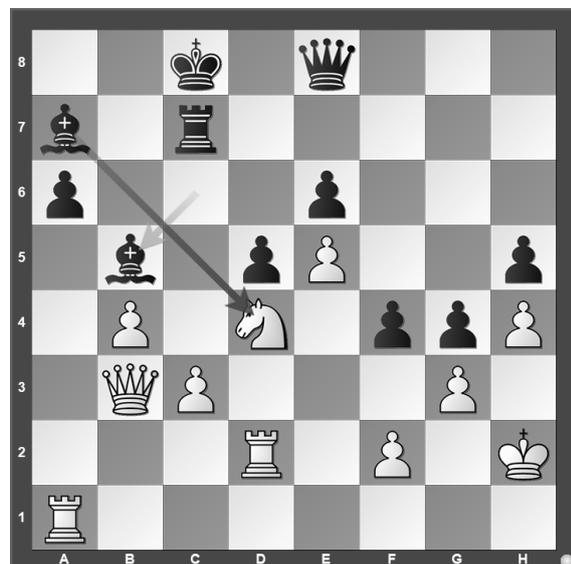
Leider war Leo inzwischen ins Schwimmen gekommen. Eigentlich hatte er nur eine kleine Ungenauigkeit begangen; allerdings hatte der glänzend aufgelegte Christian Reilein diese brillant in immer größer werdende Vorteile transformiert. Nach Ta8 im nächsten Diagramm wurde der Platz für die schwarzen Leichtfiguren knapp: f3! Lc6 b4 b5 (einziger Zug) a4! und weiß gewinnt Material. Leo wehrte sich in der Folge mit starken Zügen, aber nach der Zeitkontrolle war klar, dass weiß auf Gewinn stand.



Reilein-Knoblauch: Tae8?

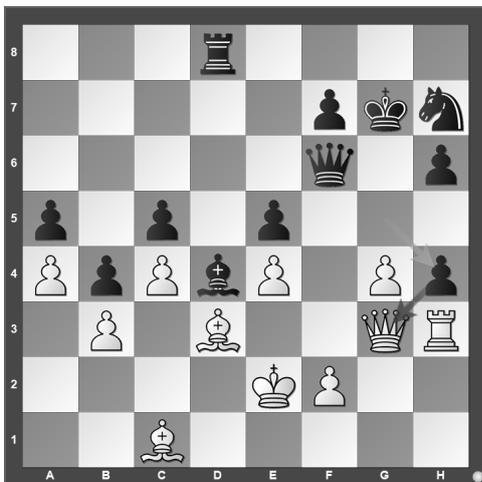
Reilein-Knoblauch: a4!

So mussten also an den restlichen drei Brettern noch mindestens 1,5 Punkte eingefahren werden. Es sah zunächst auch alles danach aus. Denn Andreas – so schien es – musste nur auf einen Zeitnotfehler von Patrick Sowka warten, während ich leichte und Tom große Vorteile verbuchen konnten.

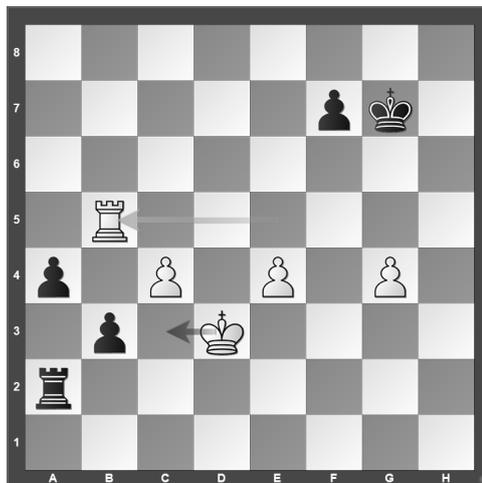


Tom hatte eine verwegene Auf-und-Ab Partie gespielt, in der er zunächst in besserer Stellung unpassende Entwicklungszüge (Sa3 und Dg4) probiert hatte, die den Schwarzen in Vorteil brachten. Im ersten Diagramm oben sprach dann nichts gegen g4!, da h4 an Lh4: scheitert und jede Linienöffnung nur schwarz nutzt. Aber Helmbrecht revanchierte sich mit Lc5? und stellte danach sogar noch eine Quali ein. In der Folge schien die Partie einem soliden 1-0 entgegendümpeln. Tom griff am Königsflügel an und die schwarze Stellung (zweites Diagramm oben) gibt kein Gegenspiel mehr her. Aber Tom zündelte mit Ta5?! und nach Lc4 Da3 fg: fg: Df7 musste weiß ein kleines Problem nutzen: die Grundreihenschwäche. Problem? Grundreihenschwäche? Nichts dergleichen kam Tom in den Sinn. Er war im Angriff und spielte auf Angriff und wählte Ta6:?. Allerdings war das in etwa der schwächste Zug, der in der Stellung in Frage kam. Denn jetzt ist das offensichtliche Df1 nicht nur eine Dauerschachdrohung (Dh3), sondern ein Doppelangriff (der ganze Turm a6 hängt). Tom musste Ta7: spielen und nach Dh3+ ist das Dauerschach nicht zu vermeiden – bittere Partie für Tom: 3,5-1,5

Zur selben Zeit spielte sich das nächste Drama ab: Andreas hatte versucht, Patrick Sowka vor unlösbare Probleme in Zeitnot zu stellen und fiel dann in Sowkas Zeitnot selber einer recht primitiven Falle zum Opfer. Nach gh: zog Andreas Th4:?, wonach schwarz mit Lf2:! Df2: Df2: Td3: ein gewonnenes Endspiel bekommt. Der schwarze Turm steht abseits, während der weiße den Damenflügel abräumt. Auch wenn Andreas noch Materialgleichheit herstellen konnte, fand er keine tragfähige Verteidigung mehr und stand bald auf verlorenem Posten: 3,5-2,5.

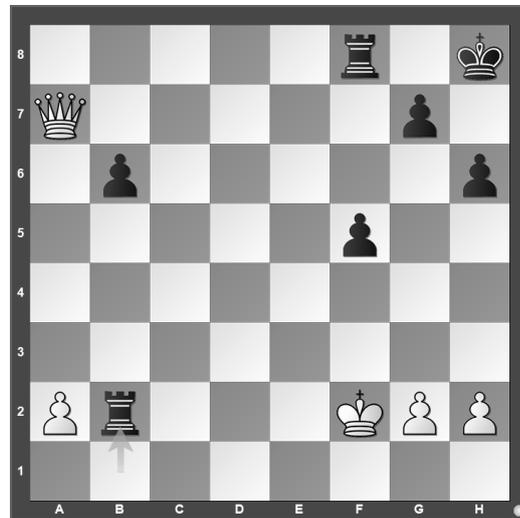


Kampert-Sowka: Th4:?



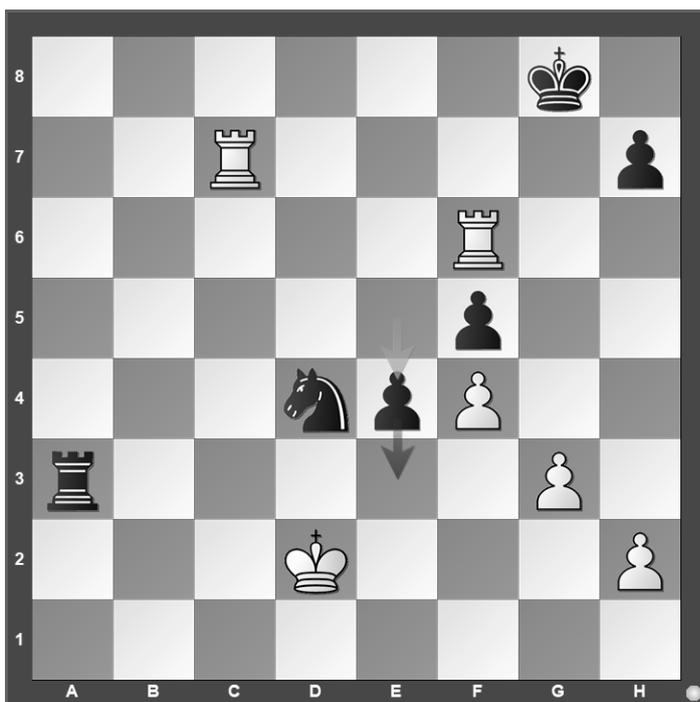
Kampert-Sowka: -+

Alles sah also nach einem Showdown am fünften Brett aus, wo ich ein besseres Endspiel mit zwei Türmen gegen Dame erreicht hatte.



Denk – Seisenberger: fe: Tfe3: De3: Te3: Denk – Seisenberger: schwarz steht besser

Denn am Spitzenbrett steuerte Christian Reilein einem scheinbar sicheren Sieg entgegen. Er hatte eine Mehrquali, die Zeitkontrolle überstanden und schickte sich an, mit den beiden Türmen Matt zu setzen. Aber dann passierte das Unfassbare: Reilen zog sorglos Td6??, ein Doppelangriff auf den Sd4 und das Mattfeld d8 ... und fiel aus allen Wolken, denn Leo gewann jetzt forciert. Wie?



Reilein – Knoblauch: Td6?? Wie gewinnt schwarz am Zug?

So stand es statt 3,5-3,5 nun 4,5-2,5 und ich konnte in aller Ruhe mein Endspiel führen. Nach knapp 80 Zügen zeigte sich die Überlegenheit der beiden Türme gegenüber der Dame und ich konnte zum 5,5-2,5 verwandeln.

Der Saisonstart ist damit erst einmal geglückt. Die kommenden Partien gegen die beiden Landesligaabsteiger Starnberg und Neuburg werden dann zeigen, wo wir stehen.

